

# Aktuelles und Wissenschaftliches

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **60 (2003)**

Heft 1: **Aus für Hormonersatztherapie?**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Kurzausbildung: Aromatherapie

Die Heilpflanzenschule Ursel Bühring in Freiburg (D) bietet ab Ende Februar eine Kurzausbildung in Aromatherapie mit Schwerpunkt Phytotherapie an. Die Ausbildung geht über drei Blöcke mit jeweils vier bzw. drei Unterrichtstagen und richtet sich an alle Interessierten, die sich einen kompetenten Umgang mit der Aromatherapie aneignen wollen: 27. Februar bis 2. März, 26. bis 29. Juni und 26. bis 28. September. Infos:

*Freiburger Heilpflanzenschule, Oberbirken 17, D 79252 Stegen, Tel. (0041) (0) 7661/98 19 61, [www.heilpflanzenschule.de](http://www.heilpflanzenschule.de)*

## Internet: Vegetarisch einkaufen

Der Vegetarier-Bund Deutschland e.V. bietet auf einer neuen Web-Site einen Überblick über das aktuelle Angebot an vegetarischen Produkten und die ständig steigende Zahl von Fleischersatzprodukten. Ergänzt wird der Service durch Angaben über Hersteller, Online-Shops, Versender, Bezugsquellen, Preise, Rezepte, Restaurantliste und vielem mehr. Zudem bietet der Internet-Dienst [www.vegetarisch-einkaufen.de](http://www.vegetarisch-einkaufen.de) Interessierten auch Hintergrundinformationen über vegetarische Ernährung.

## Heuschnupfen und Asthma

Immer mehr Menschen leiden an Allergien. Aktuellen Schätzungen zufolge ist hierzulande bereits jeder Dritte Allergiker. Nur ein Viertel davon befindet sich in ärztlicher Behandlung. Am häufigsten sind es die Pollen, die zu den typischen Beschwerden bei Heuschnupfen führen: Nies- und Juckreiz, tränende Augen bis hin zu Atemnot. Hinzu kommen können: Abgeschlagenheit, Kopf- und Gliederschmerzen. Was viele nicht wissen: wenn der Heuschnupfen nicht rechtzeitig behandelt wird, kommt es zum so genannten «Etagenwechsel»: ein allergisches Asthma kann entstehen. Ohne Be-

handlung entwickelt sich bei fast 50 Prozent der Heuschnupfenpatienten innerhalb von acht Jahren ein Asthma. journalMED

## Haustiere, Kinder und Allergien

Immer mehr Kinder leiden unter Allergien und Asthma. Was kann man dagegen tun? Eine Empfehlung der Allergologen lautete stets, auf Katzen und Hunde zu verzichten, wenn man Kleinkinder hat. Denn Samtpfote und Waldi fördern möglicherweise die Entstehung von Allergien und damit auch die Gefahr, später an Asthma zu erkranken. Nun deuten neuere Studien teilweise einen widersprüchlichen Trend an. Nach zwei in den US-Fachzeitschriften «Jama» und «The Lancet» veröffentlichten Studien kamen amerikanische Wissenschaftler zu dem Ergebnis, dass die Gegenwart von Haustieren in den ersten Lebensmonaten das Allergierisiko bei Kindern senken könnte. Diese aktuellen Ergebnisse korrelieren gut mit der seit einiger Zeit diskutierten «Hygienehypothese». Diese besagt, dass durch übertriebene Hygiene das Immunsystem von (Klein-)Kindern zu wenig trainiert wird und es dadurch zu einem höhe-



ren Sensibilisierungsrisiko kommen kann. Kinder, die auf Bauernhöfen aufwachsen, erkranken etwa 15-mal seltener an Allergien als ihre Altersgenossen, die sich nicht regelmässig in Kuhställen aufhalten. Trotz dieser neuen Ergebnisse sind bei der Allergieprävention noch eine ganze Reihe von Faktoren ungeklärt und müssen in weiteren Studien erforscht werden. Dazu gehören beispielsweise das Alter der Kin-

der bei Allergenkontakt, die Allergenmenge, die Krankheitsgeschichte der Familie hinsichtlich Allergien und Asthma sowie familiäre Gewohnheiten. «Haustiere als Vorbeugungsstrategie gegen Allergien und Asthma hört sich verlockend an. Trotzdem sollten Patienten die Entscheidung für ein Haustier genau abwägen. Diese neueren Studien ändern noch nichts an unserer Empfehlung, bei erhöhtem Allergierisiko kein Haustier anzuschaffen», betont der Allergologe Professor Dr. Gerhard Schultze-Werninghaus, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Allergologie und klinische Immunologie (DGAI).

medpoint.ch

## Schüleraustausch Schweiz

AFS Interkulturelle Programme, die gemeinnützige Jugendaustausch-Organisation, sucht noch Gastfamilien in der ganzen Schweiz, welche unentgeltlich eine(n) Gast Schüler(in) ab Februar 2003 für 11 Monate bei sich aufnehmen. Die Jugendlichen zwischen 15 und 18 Jahren aus 40 Ländern werden in der Schweiz ein Schuljahr verbringen und wollen die Sprache lernen. Die jungen Gäste sollen sich als «Familienmitglieder auf Zeit» mit allen Rechten und Pflichten in die neue Gemeinschaft integrieren. Betreut werden die Gastfamilien und -schüler von ehrenamtlichen AFS-Mitarbeitern vor Ort. *Infos: Susann Blesi oder Anja Brechlin, AFS Schweiz, Tel. 01 218 19 19, E-mail: sblesi@afs.ch, allgem. Infos auch auf: www.afs.ch*

## Denksportaufgaben

Welches Wort kann an die folgenden Begriffe sinnvoll angehängt werden?

- |                   |             |
|-------------------|-------------|
| 1. Rund ...       | Klassen ... |
| 2. Miss ...       | Hoch ...    |
| 3. Wald ...       | Feuer ...   |
| 4. Gedächtnis ... | Muskel ...  |
| 5. Bär ...        | Schnitt ... |
| 6. Schilf ...     | Fern ...    |

Lösung: Seite 9, linke Spalte unten

### BUCHTIPP

## Kulturgeschichte ganz normaler Dinge

Manchmal geht man durch seine Wohnung, seine Stadt und fragt sich, wo die ganz gewöhnlichen Dinge des Alltags herkommen oder wie sie entstanden sind. Meist findet man nicht gleich eine Antwort darauf und vergisst die Fragen und Überlegungen dann



auch wieder. Die simpelsten Fragen sind oft am schwersten zu beantworten. Oder wussten Sie, dass das erste Kochbuch von einem Griechen verfasst wurde, obwohl der Speisezettel einer normalen hellenischen Familie

ziemlich trostlos aussah? Hätten Sie gedacht, dass Rosen bei den Römern so beliebt waren, dass sie grosse Schiffsladungen davon aus Karthago und Ägypten importierten? Hätten Sie geahnt, dass nach der Erfindung des Weissbrots Vollkornbrot nur noch von den Armen gegessen wurde? Haben Sie sich schon mal gefragt, was eigentlich genau Glas ist oder wann man auf die Idee kam, sowohl das saubere Wasser als auch die Abwässer unter die Erde zu verlegen? Hätten Sie vermutet, dass Kakao lange Zeit in Apotheken als Stärkungsmittel für «zarte» Patienten verkauft wurde?

Die junge Schweizer Autorin mit dem Sinn für die Geschichte und die Hintergründe von so normalen Sachen wie Schifffahrt, Kartoffeln, Kosmetik, Sprache, Theater, Papier, Parfüm, Zucker, Medizin, Salz, Tee überrascht den Leser mit erstaunlichen Informationen und einer leichten, unterhaltenden Sprache. Ein sehr empfehlenswertes Buch für alle, welche die Wundertüte des Alltags unter die Lupe nehmen möchten.

*Katja Chmelik «Kulturgeschichten des Alltags», Fouqué Literaturverlag, 2002, kartoniert, 252 Seiten, ISBN 3-8267-5205-4 CHF 20.70/Euro 11.40*

• IZR

## Des Knaben Wunderhorn

Von spanischer Fliege über Seegurken und Haifischflossen bis hin zu pulverisierten Nasenhörnern: Geht's um die Potenz, wird geschluckt und geschmiert, was die Fauna bereit hält. Ob die Manneskraft denn auch wirklich gestärkt wird, sei dahingestellt. Sicher ist jedoch, dass der Bestand so mancher Tierart durch die vermeintlichen Männlichkeitsmittelchen beständig dezimiert wird. Auch Robbenpimmel oder Rentiergeweihe werden zur vermeintlich omnipotenten Potenzarznei verarbeitet und angeboten. Und weil über den Vertrieb mit dem Triebstoff genau Buch geführt wird, weiss man, dass damit inzwischen wenig bis nichts mehr geht: Seit der Einführung von Sildenafil (Viagra) leidet der Markt mit Lustmitteln aus Rentier, Sattelrobbe und Klappmützenrobben an relativer Impotenz. Gut so - und der Artenschutz erlebt damit sein blaues Wunder.

Medical Tribune

## Beulenkleid statt Muskeln

Jetzt reicht's, jetzt muss ich wirklich zum Chirurgen, sagte sich ein 50-jähriger Schweizer. Tatsächlich offenbarte ihm der Blick in den Spiegel nicht gerade Erfreuliches: Dicke subkutane (unter der Haut befindliche) Beulen verunstalteten seinen Oberkörper und liessen ihn richtig bizarr aussehen. Angefangen hat das Ganze schon vor Jahren, berichtete der Mann den Chirurgen der Lausanner Universitätsklinik. Zuerst habe er nur in der Nackenregion, dann auch an Schultern, Oberarmen und Rücken Knoten unter der Haut bemerkt. Nach und nach hätten sich diese dann zu riesigen Knubbeln ausgewachsen. Bis auf eine leichte Kurzatmigkeit bei Belastungen, einen behandelten hohen Blutdruck und mässig ausgeprägten Alkoholismus war bei dem Patienten nichts zu finden. Auch bei der klinischen Untersuchung fiel ausser den bis zu 20 Zentimeter grossen subkutanen Tumoren nichts Relevantes auf. Schliesslich entpuppten sich die Knubbel als Lipome (Fettgeschwulste). Kein

Anhalt für ein Karzinom, urteilten die Radiologen. Freie Bahn also für die Chirurgen. Sie operierten die grossen Fettpolster und saugten die kleineren ab. Mit sichtbarem Erfolg, denn bei der Kontrolluntersuchung sechs Monate später zeigte sich ein kosmetisch, aber auch funktionell gutes Resultat. Der Mann litt unter der Madelung'schen Krankheit, einer symmetrischen Lipomatose, die sich vor allem an Hals, Nacken und im oberen Brustbereich manifestiert. Betroffen sind meist Männer zwischen 40 und 60 Jahren, häufig handelt es sich um Alkoholiker. Da die Ursache der Fettwucherungen nach wie vor unklar ist, beschränkt sich die Behandlung auf die chirurgische Therapie.

Medical Tribune

## Video-Kapsel im Darm

Blutungen im Dünndarm sollen mit einer kleinen bildgebenden Kapsel festgestellt werden können. Diese Diagnose-Methode sei sicher, gut verträglich und genauer als herkömmliche Untersuchungsverfahren. Dies melden Wissenschaftler der School of Medicine der University of Miami. Bei der Kapsel-Endoskopie schluckt der Patient eine Video-Kapsel, die Bilder aus dem Dünndarm liefert. Die Bilder aus dem Darmtrakt werden zweimal pro Sekunde via Radiofrequenz oder Sensoren, die der Patient rund um den Bauch trägt, übermittelt. Die Signale werden digital aufgezeichnet und später downgeloadet. Nach acht Stunden wird die Kapsel eliminiert und ein Magen-/Darmspezialist wertet die Bilder aus. Nachteile der Kapsel-Endoskopie sei aber, dass keine Biopsie (Gewebeprobe) oder Behandlung der Blutung im Dünndarm durchgeführt werden könne. Des weiteren sei die Technologie nicht für alle Patienten geeignet.

gesundheitscout 24

## Hautkrebs keine Rarität mehr

Immer jüngere Menschen erkranken an Melanomen. Schon 20 Prozent dieser Patienten sind unter 30 Jahre. «Und dieser Trend wird

sich weiter verschieben», schätzt Professor Manfred Hagedorn, Chefarzt der Hautklinik des Klinikums Darmstadt. Denn der Wunsch nach Bräune ohne entsprechenden Schutz vor zu starker Sonneneinstrahlung habe in den vergangenen 30 Jahren immer mehr zugenommen, die Folgen in Form eines Melanoms träten jetzt mit entsprechender Verzögerung zu Tag. «In meiner Ausbildung war ein Patient mit einem Melanom noch eine Seltenheit. Heute sehen wir praktisch jede Woche einen neuen Patienten in unserer Klinik», berichtete Hagedorn. Wichtig bei der Entstehung eines Hautkrebs sei zudem, auf welche Art die Haut der Sonne ausgesetzt ist. Hagedorn: «Die kurzfristige, intensive Sonneneinstrahlung – etwa bei Stadtmenschen die in den Ski-Urlaub fahren – ist viel ungünstiger als die gleichmässige Sonnenbestrahlung etwa bei Menschen, die ständig im Freien arbeiten.» Denn durch die gleichmässige Sonneneinstrahlung könne die Haut Abwehrmechanismen wie eine verstärkte Pigmentierung entwickeln. Medical Tribune

## Nutzlose Nachtfahrbrillen

Weil getönte Spezialbrillen, die Skifahrern und vor allem Automobilisten für Fahrten in der Dämmerung oder in der Nacht angeboten werden, weder das Kontrastsehen noch die Sehschärfe in der Dämmerung verbessern und auch die Blendempfindlichkeit nicht verringern, raten Ärzte der Universitäts-Augenklinik in Tübingen vom Kauf der oft gelb getönten Scheiben ab. In einer Studie hatten sie mit einem Spezialgerät das Kontrastsehen in der Dämmerung oder in der Dunkelheit getestet. Weder bei Menschen mit normalem Sehvermögen noch bei Versuchspersonen mit Sehfehlern verbesserten die gelben Gläser das Kontrastsehen in der Dämmerung. Die Welt

## Denksport-Lösung von Seite 7

1. ... fahrt, 2. ... mut, 3. ... schneise, 4. ... training, 5. ... lauch, 6. ... rohr.

### HEILPFLANZE DES MONATS

## Huflattich

Die alte frühblühende Heilpflanze trägt den lateinischen Namen *Tussilago farfara*. «Tussis» steht für Husten, «Farfara» ist die Zusammenziehung der beiden Worte «far» (Mehl) und «ferre» (tragen) und bezieht sich auf die weisslich-filzige, mehlig erscheinende Behaarung der Blätter, die auch zur Bezeichnung Wollenkraut oder Mehlplätschen führte. Der Huflattich ist ein ausdauerndes Kraut aus der Familie der Asteraceae und wächst überall in feuchter und schwerer Erde. Schon zum Winterausgang wachsen aus dem Wurzelstock die Blütenstängel mit den goldgelben Blütenköpfchen, erst danach folgen die Blätter. Der Huflattich gehört sicherlich zu den ältesten Heilpflanzen. Verwendet werden der Wurzelstock, die kaum geöffneten Blüten und die Blätter. Mit seinen Bitter-, Gerb- und Schleimstoffen, Gallussäuren sowie vielen salpetersauren Salzen wirkt der Huflattich entzündungshemmend sowie krampf- und schleimlösend bei Erkrankungen der Atemwege, zähem Husten, Luftröhren- und Bronchialkatarrh. Wegen einer ganz bestimmten Inhaltsstoffgruppe – den sogenannten Pyrrolizidin-Alkaloiden (PA) – war Huflattich Anfang der 90er Jahre in die Kritik geraten und wurde zur inneren Anwendung nicht mehr angeboten. In einem 5-jährigen Forschungsprojekt der Universitäten Wien und Bonn, wurden PA-freie Huflattichpflanzen gezüchtet, deren Pflanzensaft wieder in Arzneien verwendet wird.

